

Ulrich RICHERT
I bis, rue Principale
68210 SAINT-ULRICH
T.03 89 25 08 60

Liebe Freunde,

Wir danken Ihnen für Ihren langen Ausschussgebenden Brief, durch den wir erfahren haben, dass das vergangene Jahr Ihnen schwere Sorgen brachte. Wir sind sehr froh dass alles wieder in bester Ordnung ist. Dass Herr Berndt Ulrich seine Krankheit wohl überstanden hat. Es war eine Mahnung für Ihn, dass er in Zukunft sich etwas mehr schonen muss.

Ich möchte jetzt, so gut wie möglich, Ihnen verschiedene Fragen beantworten.

Ein Verleger von Colmar « Do Bentzinger », hat endlich mein Buch , über das Schicksal der Elsässischen Jugend, während den unglücklichen Jahren des Krieges, veröffentlicht. Er hat dem Buch einen Titel gegeben, der nicht ganz der Wahrheit entspricht. « Incorporés de Force » « Zwangseingezogene ». Obwohl das Buch die Strapazen von drei Zwangseingezogene schildert, erzählt es auch von drei Kameraden die geflohen sind, um dem Zwangseinzug zu entgehen. Zwei davon haben in Partisanen Einheiten gekämpft. Der Eine wurde von der Wehrmacht gefangen genommen. Zum Tot verurteilt wurde er Gutes Ende nach Dachau deportiert. Die Alliierten haben ihn, schwer krank nach Frankreich zurückgebracht. Der Zweite, der einen meiner besten Kameraden war, ist in den Kämpfen der Vogesen gefallen. Nahe an seiner Heimat.

Der Dritte, floh nach Engeland. Er hat sich in die S.A.S., die englischen Schtosstruppen engagiert.

Von den Drei, die in die Wehrmacht eingezogen wurden, ist ein 17 jähriger zwangsweise zur S.S. Herangezogen worden Er wurde schwer werletzt. Seine Mutter kam ums Leben während den Kämpfen im Elsass, ende 1944.

Der zweite wurde von den Russen gefangen genommen im Kessel am Bug. Er landete in Tambow, das traurig bekannte Lager in dem mehr als 10.000 Elsässer ums Leben kamen.

Der dritte, wurde 5 mal verwundet. Er kam bei den Amerikaner in Gefangenschaft.

Der Kreuzweg des Ersten beruht ausschlieslich aus meiner Phantasie. Er versinnbildet die Masse der Gefallenen Elsässer die zu Tausende in dem Unendlichen Russland ihr letztes Ruhebett gefunden haben. Das Buch findet beträchtlichen Erfolg.

Wir haben Ihnen schon geschrieben dass ich über 50 Fabeldichtungen vom « La Fontaine » auf unser Deialekt übersetzt habe. Der Verleger findet sie gut. Ich denke dass er sie im Laufe des nächsten Frühjahr herausgeben könnte.

Da ich lange einen Verlag gesucht une einige Enttäuschungen erlebt habe lies ich mein jetziges Schreiben über unseren Schtammbaum der bis zu den Jahren 1630 zurück greift, etwas ruhen. Ich bin damit in die 1870 Jahre gelangt. Alle Geburte-Heirate- und sterbe Daten sind echt. Die Handlungen dagegen beruhen ausschlieslich auf meine Phantasie. Ich habe sie, der Geschichte nach auf die Zeit ihres Dasein übertragen. Ich mus jetzt, im Laufe dieses Winters, das Buch auch fertig schreiben.

Ab nächsten Monat werde ich von meinen Amt als « President des Poetenverreins vom

Sundgau austreten. Platz der Jugend. Ich werde aber nicht aufhören mit dem Dichten. Die Verantwortung und die Organisation des Verreines machten mich etwas müde.

Ich arbeite auch zeitweise mit dem Computer aber begnüge mich ausschliesslich mit der Bearbeitung des Text (Ich weiss nicht ob ich mich gut ausgesprochen habe..)

Die französische Übersetzung Vaters Buch ist immer noch im Verkauf. Ich besuchte gestern eine Buchhandlung. Sie hatte noch über zehn Bücher schön ausgestellt. Es figuriert immer noch auf den Reklamen Listen der Bücher und findet immer noch Erfolg. Schade dass der Verlag Knesebeck das Buch auf deutsch nicht weiter ausgegeben hat. Es hat doch viel besser als das französische die Seele und die innigsten Empfindungen von Dominick ausgedrückt. Eine Übersetzung kann niemals alles vom originellen zum Ausdruck bringen.

Wie Sie gelesen haben waren wir bei unserer Tochter in Toulouse zu Weihnachten. Unserer Enkelkinder von Eliane sind schon 33 n 26 Jahre alt. Es bescheit noch keine Hoffnung dass sie eine zu Uhngrösseltern machen.

Die kleinen von Luzembourg sind jetzt 15 en halb und zwölf ein halb Jahre alt.

Ich habe Ihre neue Adresse aufgeschrieben. Wir freuen uns auf die gute Nachricht dass Sie jetzt eine schöne Wohnung bezogen haben und auch dass Ihr seit vier Jahren verheiratet sind. Unsere herzlichen Glückwünsche.

Wir beteiligen uns am Schmerz von Herr Berndt Ulrich bezüglich des Ablebens seiner lieben Mutter.

Liebe Angelika, Sie haben ihre jetzige Arbeit nicht erwähnt in Ihrem Brief. Es würde uns auch interessieren.

Ich schliesse nun mein Schreiben. Seien Sie nicht zu kritisch über mein schlechtes Deutsch und meine Fehler.

Wir grüssen und Küssen Sie beide recht herzlich und wünschen Ihnen alles Gute.